

Wilfried Schöntag

unmittelbare Lage an der überregionalen von Norden nach Süden verlaufenden Straße sprechen dafür, daß es sich um die Siedlung handelt, in der 786 bzw. 789 das Kloster St. Gallen Schenkungen erhielt.

Ein zweiter Siedlungsplatz lag bei St. Luzen. Wahrscheinlich war die Kirche St. Luzen jünger als die dort liegende Siedlung, da die Reliquien und der Kult des hl. Lucius erst nach 1109 nach Hechingen übertragen worden sein können¹⁸⁰.

Ausgehend von dieser Siedlung bei St. Luzen wurde vor 1255 eine Stadt auf dem südlich davon gelegenen Bergsporn gegründet¹⁸¹. Über Jahrhunderte hinweg war St. Luzen die Pfarrkirche auch für die Hechinger Oberstadt. Seit dem Spätmittelalter wurde die dörfliche Siedlung bei St. Luzen als die »alte Stadt« bezeichnet¹⁸², was in dem Sinne zu verstehen ist, daß von hier aus die Besiedelung der neuen Stadt auf dem Berg vorgenommen worden ist.

Noch im 16. Jahrhundert sind verschiedene altertümliche Rechtsverhältnisse in der Stadt festzustellen, die auf die frühe Zeit Rückschlüsse zulassen und auch Verbindungen der »alten Stadt« zum Umland aufzeigen. Noch in der sog. Pfefferschen Erneuerung der von Hagen angelegten Lagerbücher werden die Fronpflichtigen in der Stadt in Gruppen aufgeteilt. Die Meier in der »alten Stadt« Hechingen, die zwischen dem Reichenbach und der Starzel wohnten, wurden mit denen aus Schlatt und Beuren sowie aus dem Weiler oberhalb von Schlatt und dem Hof Speßhard zu einer Gruppe zusammengefaßt, die Arbeiten in den Wiesen im Erlach (Domäne Stutenhof) erledigen sollten¹⁸³. Es wird ein Personenkreis innerhalb der Stadt beschrieben, der in der Siedlung bei St. Luzen wohnte und dem gemeinsame Pflichten mit den Bauern aus Schlatt und Beuren oblagen. Wir stoßen hier auf die Reste eines alten Hofverbandes, der die Siedlungen bei St. Luzen, Schlatt und Beuron umfaßte. Da Schlatt als ehemaliger Besitz der Grafen von Achalm angesehen werden muß, der bei der Erbteilung an die Grafen von Urach gelangte, ist zu untersuchen, ob dies nicht auch bei den anderen Siedlungen der Fall war.

In der Siedlung bei St. Luzen lebten Personen, die zum Kreis der Lehnsleute oder der Familia der Grafen von Achalm bzw. der von Urach gehörten. Der Mönch Kuno von Hechingen zählte wahrscheinlich zu der herausgehobenen Ministerialenschicht der Grafen, da er dem Kloster Zwiefalten eine Hofstatt mit einem Steinhaus schenkte, dh. mit einem wehrhaften Haus. Seine Verbindungen zum Hauskloster der Grafen von Achalm (– und nicht zum zollerischen Alpirsbach –) und der Name Kuno deuten darauf, daß er zu deren Ministerialen gehört hat.

Eine Bertha von Hechingen schenkte Zwiefalten eine Hufe Land in Neufra (bei Gammertingen)¹⁸⁴ und ein Berthold von Hechingen übertrug eine Halbe Hufe in Eningen (unter Achalm)¹⁸⁵. In beiden Fällen wird ein Bezug hergestellt zwischen Personen, die in Hechingen wohnten oder sich danach benannten, und ihrem Besitz im Herrschaftsgebiet

180 Ebenda S. 38 bes. Anm. 9; EBERHARD GÖNNER, Die Geschichte der Kirche und des Klosters, in: St. Luzen in Hechingen. Hrsg. HANS-JÖRG MAUSER, RUDOLF SCHATZ. 1991. S. 9–48, hier S. 9.

181 1255 wird ein *sculteto de Haechingen* als Zeuge genannt. Mon. Zollerana 1 S. 71 Nr. 182, Württembergisches Urkundenbuch 5 Nr. 1369; BUMILLER, Studien (wie Anm. 177) S. 106 f.; EGLER, Chronik S. 13 f.

182 Z.B. Aufzählung der Graf Eitelfriedrich I. zugesprochenen Besitzungen: *Item uf Hächingen die Statt... Item uff die dörffer und willer. die alte Statt ze Hächingen... Item uf Niderhächingen...* Rottweiler Hofgerichtsurkunde von 1421 Mai 27, LUDWIG SCHMID, Belagerung, Zerstörung und Wiederaufbau der Burg Hohenzollern im fünfzehnten Jahrhundert. 1867. S. 106 Nr. 9.

183 Die »Pfefferische Erneuerung geschehen 1599« mitgeteilt von Rektor Dr. THELE, in: Mitteilungen des Vereins für Geschichte und Altertumskunde in Hohenzollern 16, 1882/83, S. 56–69, hier S. 62.

184 Zwiefalter Chroniken (wie Anm. 175) S. 271.

185 Ebenda S. 274.